Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte hier.

urgewald

CHINA & INFRASTRUKTUR



Newsletter

24.08.2026

04/ 2026

Liebe China-Interessierte,

willkommen zum China Infrastruktur Newsletter Nr. 4 für 2026, nach der Sommerpause. Die Hitzewellen - selbst in den Schweizer Bergen, wo ich war - und der Brand im Hohen Venn sind grausame Vorboten und Ansporn zugleich. Die Jahrestagungen der AIIB (Doha) und Weltbank (Bangkok) stehen bevor (Sept./Okt.). Wir werden gemeinsam mit Partnerorganisationen steuerfinanzierte Banken zum Divestment drängen. China ist größter Anteilseigner der AIIB und möchte eine führende Rolle im Klimaschutz einnehmen (siehe Artikel). Wir zeigen auch, worüber viele nicht sprechen: Geplante Kohlekraftwerke sowie Kohleeinsatz in der Stahlbranche (MetCoal) bremsen die Transformation der Industrie in Richtung „Grüner Stahl“.

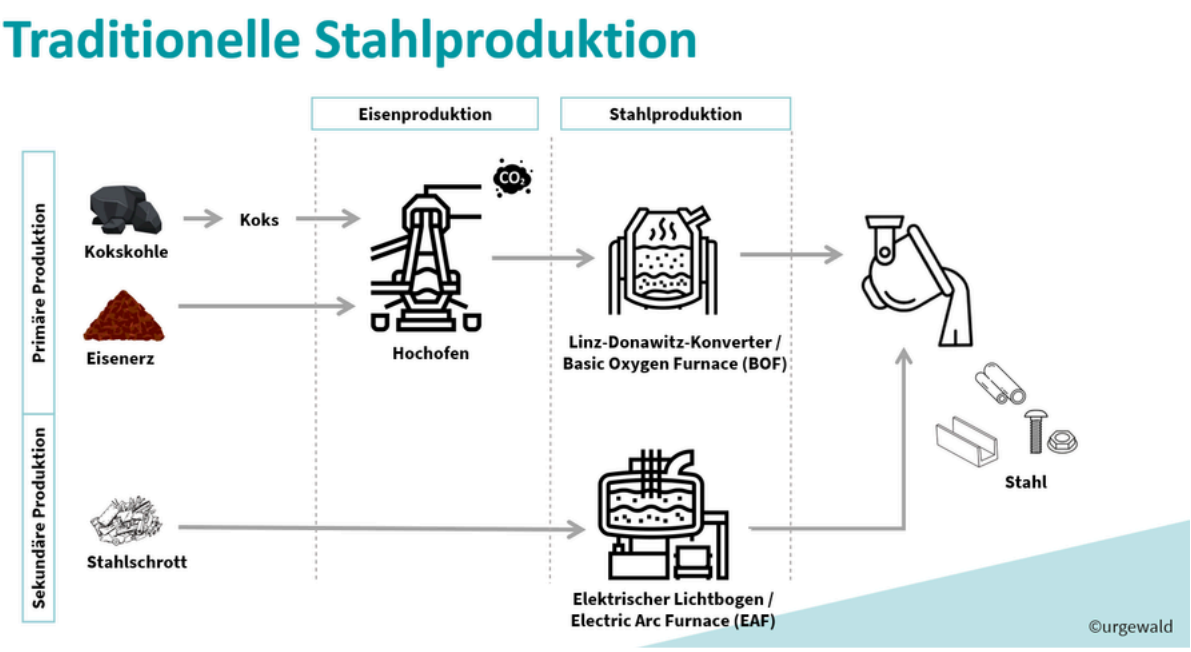
Viel Spaß beim Stöbern – und unterstützt uns in Doha.



Eure Nora mit Leo

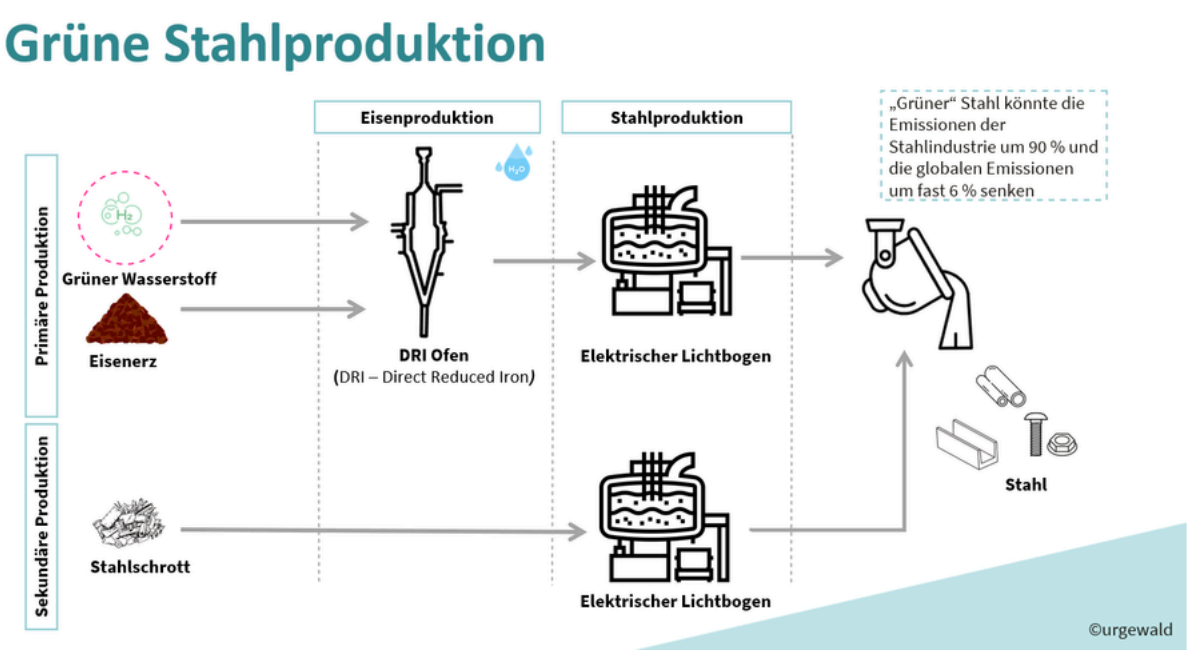
Green Steel
Klima
Finanzen
Energie
Wirtschaft
Aus unserer Arbeit

Green Steel



Chinas langer Weg zur grünen Stahlindustrie

China produziert mehr als die Hälfte des globalen Stahls. Am 15. Juni veröffentlichte die Nationale Energiebehörde (NEA) einen Dreijahres-Aktionsplan zur „Energieeinsparung und CO_2-Reduzierung“ für neun Schwerindustrien. Ziel ist, bis 2028 den Anteil nicht-fossiler Energien zu steigern und über 200 Mio. Tonnen CO_2 einzusparen. Im Stahlsektor liegt der Fokus auf Effizienzsteigerung. Die Zentralregierung fördert die Nachrüstung veralteter Anlagen mit 20 % Kostenbeteiligung, während Provinzen ineffizienten Betrieben Strompreisaufschläge auferlegen können. Widersprüchlich ist: Eingesparte Emissionen können für neue „Dual High“-Projekte (hoher Energie- und Emissionsverbrauch) angerechnet werden. Der Bau neuer Projekte erfordert gemäß dem Rahmenplan vom 18. Mai die Stilllegung alter Kapazitäten. Der Plan stellt stärkere Unterstützung für Elektrolichtbogenöfen (EAF) und wasserstoffbasierte Stahlherstellung in Aussicht. Bisher wurden meist klassische, kohlebasierte Hochöfen (BF/BOF) modernisiert, statt grüne Technologien zu forcieren. Grund ist der Fokus vieler Unternehmen auf Wettbewerbsfähigkeit angesichts einer schwachen Binnennachfrage. Effizienzgewinne neuerer Öfen glichen dabei oft den rechnerischen Kapazitätsabbau wieder aus. Die OECD warnt im „Steel Outlook 2026“ vor chinesischen und indischen Überkapazitäten. Laut CREA müssen bis 2030 jährlich rund 150 Millionen Tonnen Blast-Furnace-Kapazität weichen, um den Wandel zu grünem Stahl voranzutreiben.



Klima

Rechenübung: China spart ein ganzes Deutschland ein

Einer neuen Analyse von CarbonBrief nach hat China seine Methode zur Messung der CO_2-Intensität überarbeitet. Eine Veränderung wurde nicht offiziell kommuniziert. Die neue Methode ist daher nicht vollständig nachzuvollziehen. Der 14. Fünfjahresplan (2020-25) setzte das Ziel, die CO_2-Intensität um 18 % zu senken. Während die jährlich gemeldeten Fortschritte lediglich eine Reduktion um 12,4 % nahelegten, gibt der 15. Fünfjahresplan (März 2026) an, die CO_2-Intensität sei um 17,7 % gesenkt worden. Dies impliziert eine veränderte und nachträglich angewandte Bemessungsmethode. Statt eines bisherigen Anstiegs der CO_2-Emissionen um 14 % für den Zeitraum 2020 bis 2025 weisen die neuen Zahlen einen Zuwachs von nur noch 7 % aus. Die Differenz von 700 Millionen Tonnen CO_2 pro Jahr entspricht in etwa den jährlichen Emissionen Deutschlands.
Neu mit einbezogen werden Emissionen aus industriellen Prozessen, deren größter Verursacher die Zementindustrie ist. Aufgrund der Immobilienkrise und einem Rückgang beim Bau von Infrastruktur schrumpft diese aktuell. Neu ist das Exkludieren von fossilen Brennstoffen bei nicht-energetischer Nutzung. Maßgeblich zielt dies auf die Chemieindustrie ab, welche starkem Wachstum unterliegt und in den letzten fünf Jahren für mehr als 50 % des Verbrauchs von fossiler Energie verantwortlich war. Diese neuen Rechenmethoden vereinfachen das Erreichen selbst gesetzter Klimaziele, bei denen die CO_2-Intensität eine zentrale Rolle spielt. Bis 2030 soll diese um 65 % im Vergleich zum Jahr 2005 gesenkt werden.



© Billy Joachim, Unsplash

KI-Hunger und Umbau der Industrie: Warum China den Kohleausstieg weiter verschiebt

Am 6. Juli hat die NEA eine Mitteilung zum 15. Fünfjahresplan für die Entwicklung der Kohleindustrie veröffentlicht (in vielen Medienberichten fälschlicherweise als „Fünfjahresplan Erneuerbare“ oder „Kohlefünfjahresplan“ bezeichnet). Er soll den Umbau der Industrie bis 2030 begleiten. Demnach werden frühere Bekundungen, der Peak des Kohleverbrauchs könnte früher als 2030 erfolgen, zurückgenommen. Fünf große Versorgungszentren (Innere Mongolei (West/Ost), Shanxi, Shaanxi, Xinjiang) sollen 80 % der nationalen Produktion ausmachen, wobei in Xinjiang die größte Produktionssteigerung geplant ist. „Intelligente“ Minen (u.a. hochpräzise geologische Erkundung und Modellierung, intelligente Vortriebsmodelle für Kohleflöze, adaptive Schneidetechnik beim Abbau, vollmechanisierter Abbau, autonomer Abbau und Verladung, „intelligente“ Sprengplanung) sollen 75 % der Produktion ausmachen. Bis 2030 will China eine jährliche Kohle-Reservekapazität von über 100 MT aufbauen. Die Dekarbonisierung soll durch die von der Zivilgesellschaft scharf kritisierte CCUS-Technik erfolgen (siehe neuer Carbon-Brief zu CCUS), Dekarbonisierung soll in die Kohleindustrie integriert werden, u.a. durch Kohle-zu-Gas Projekte. China führt heute schon, wie urgewald zeigte, in der Ausweitung der Kohle-zu-Chemikalien Industrie. Hinzu kommt die beanspruchte globale Führung im Bereich Künstliche Intelligenz, welche eine starke Steigerung der Stromproduktion nötig macht. All dies zeigt, dass es vorerst keinen Kohleausstieg oder Systemwechsel in China geben wird.

ZAHL DES MONATS

13 Tage

So lange braucht Chinas Stahlindustrie, um die gesamte Jahresproduktion Deutschlands (ca. 34 Mio. Tonnen 2025) an Rohstahl herzustellen.

Finanzen

Personalwechsel: Erste Frau an der Spitze der mächtigsten Finanzaufsichtsbehörde Chinas

Mit Ding Xiangqun ist die erste Frau zur Parteisekretärin der National Financial Regulatory Administration (NFRA) ernannt worden. Mit Erfahrung sowohl aus dem Finanzsektor als auch der Politik folgt sie auf den im April dieses Jahres entlassenen Li Yunze (wir berichteten). Nach den jüngsten Unruhen in der mächtigsten Finanzaufsichtsbehörde wird es ihre Aufgabe sein, zunächst die Führung zu stabilisieren und Vertrauen in die Behörde herzustellen. Nicht nur wurde ihr Vorgänger aufgrund von Disziplinar- und Gesetzesverstößen entlassen, auch der Vizedirektor Zhou Liang musste eine Woche zuvor seinen Posten räumen. Für die Finanzaufsicht ist der Kurs klar definiert: Abbau der massiven faulen Kredite in den kleineren Regionalbanken. Die Anzahl dieser Banken soll sinken und gleichzeitig ihre Kapitalbasis stabilisiert werden. Um die Folgen der Immobilienkrise zu bewältigen, ist es zudem notwendig, dass bereits verkaufte Wohnungsbauprojekte fertiggestellt werden. Ebenfalls im Fokus stehen die Kommunen: Da Kreditinstitute in der Vergangenheit sogenannte Local Government Financing Vehicles (LGFVs) zur Finanzierung lokaler Infrastrukturprojekte in großem Umfang unterstützt haben, hat Ding nun die Aufgabe, einen geordneten Ausstieg und die Umstrukturierung dieser hoch verschuldeten Gesellschaften zu koordinieren.



© Timon Studler, Unsplash

Ende der Wild-West-Ära im Private-Fund-Sektor und Stärkung des Yuan

Am 5. Juni 2026 hat der Staatsrat der Volksrepublik China neue Leitlinien zur Stärkung der Aufsicht von privaten Investmentfonds erlassen und greift in den 23 Billionen Yuan (3,5 Billionen USD) großen Markt ein. Es soll ein übergreifendes Regulierungssystem entstehen, das den Markteintritt, tägliche Aufsicht und Risikobeseitigung umfasst. Die Regierung äußert in dem Dokument die Ansicht, dass einige private Fonds zu Werkzeugen von Korruption geworden sind. Qualitative, vorschriftskonforme Fonds, die sich auf Branchen von nationaler strategischer Bedeutung wie Halbleiter, künstliche Intelligenz und neue Energien konzentrieren, erhalten bei der Kapitalbeschaffung und bei Ausstiegsprozessen mehr politische Unterstützung. Durch den Entzug der Registrierung bei schwerwiegenden Verstößen sollen regelwidrige Fonds aus dem Markt gedrängt werden.

Neben dieser innenpolitischen Entwicklung schreitet die Internationalisierung des Yuan weiter voran. Australische Bergbaukonzerne wie Rio Tinto und Fortescue nutzen im Handel mit China zunehmend den Yuan statt des US-Dollars. Da China etwa 83 % der Eisenerzexporte Australiens kauft, kann es diese dominante Stellung nutzen, um für den Yuan als Zahlungsmittel zu lobbyieren. Die relativ niedrigen Zinssätze in China stellen einen zusätzlichen Anreiz dar.

Diese Entwicklung erreichte ihren bisherigen Höhepunkt durch die Vereinbarung eines Yuan Spot Index zwischen dem australischen Bergbauunternehmen BHP und der staatlichen China Mineral Resources Group. Dieser Index fungiert als Referenzpreis für einen Teil der Eisenerzverkäufe von BHP. Er basiert auf Handelsgeschäften auf dem chinesischen Binnenmarkt und ist in Yuan denominiert. Dies ist der erste Fall, in dem Daten aus dem chinesischen Binnenmarkt zu einem Referenzwert für die Preisgestaltung von Eisenerz werden.

Energie

Nun doch: Führungsanspruch Chinas im globalen Klimaschutz

Seit vielen Jahren blieb es bei Gerüchten um die angestrebte Führungsrolle Chinas im globalen Klimaschutz. Nun wird sie offen proklamiert: China signalisiert in einem neuen Strategiedokument zum 15. Fünfjahresplan, welches unter anderem vom Umweltministerium und der Entwicklungsbehörde NDRC am 29. Juli herausgegeben wurde, dass das Land künftig eine deutlich aktivere und führende Rolle in der globalen Klimapolitik übernehmen will. Dies markiert eine Abkehr vom bisherigen, eher passiven Selbstverständnis der chinesischen Regierung als Akteur und Förderer des globalen Klimaschutzes. Als zentrale Säulen dieser proklamierten Führungsrolle will China vor allem die Klimabilanzierung und Datenverarbeitung (Climate Accounting, Data Processing) entscheidend mitgestalten. Obwohl konkrete Bilanzierungsmethoden in dem Dokument weiterhin unscharf bleiben, soll die Klima-Governance durch eine verbesserte Datenerhebung, Monitoring und Berichtswesen gestärkt werden. Für grüne und kohlenstoffarme Produkte wie E-Autos, Batterien oder Solarmodule fordert Beijing den Abbau von Handelsgrenzen, sodass diese weltweit ohne Zölle oder Sanktionen exportiert werden dürfen. China hat in diesem Bereich enorme Kapazitäten aufgebaut, die der heimische Markt nicht befriedigen kann und ist deshalb zunehmend auf ausländische Absatzmärkte angewiesen. Die Anpassung an den

Klimawandel durch proaktive Maßnahmen wie Frühwarnsysteme oder Klimarisikobewertungen ist ein weiterer Schwerpunkt. Dieses Dokument fügt sich in eine konzertierte Sommeroffensive im Rahmen von Chinas Strategie zu mehr Gestaltung in globalen Institutionen, wozu auch die globale Konferenz zu künstlicher Intelligenz (WAICO) zählt, zu der u.a. UN-Generalsekretär Guterres anreiste, oder die zahlreichen auf die UN fokussierten Globalen Initiativen.



© Thomas Richter, Unsplash

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Die CO_2-Emissionen Chinas sind im ersten Quartal dieses Jahres um 2 % gestiegen. Beträchtliche Mengen an Wind- und Solarenergie wurden „verschwendet“, da sie nicht vom Stromnetz aufgenommen werden konnten. Zwar wuchsen die Wind- und Solarkapazitäten im Jahresvergleich um 23 % bzw. 33 %, doch fiel der durchschnittliche Kapazitätsfaktor (das Maß der Auslastung einer Anlage) um 18 % bzw. 11 %. Das reale Wachstum der Stromerzeugung aus Windkraft betrug demnach nur 1 % und das der Solarenergie 11 %. Dabei ist die Hauptursache für den Rückgang des Kapazitätsfaktors das unflexible Management des Strommarktes, welches zu einem Anstieg der Stromerzeugung aus Kohle und Gas um 4 % führte. Der Rest entfällt auf schlechte Wetterbedingungen für Wind- und Solarenergie im ersten Quartal dieses Jahres. Kohlekraftwerke werden nach wie vor oft über starre Festpreisverträge betrieben. Auch der Stromhandel zwischen einzelnen Provinzen ist unflexibel und beruht auf Jahresverträgen. Dadurch gibt es kaum Anreize, die Leistung anzupassen und Platz für die Einspeisung von erneuerbarer Energie zu schaffen. Auch die chinesische Regierung hat diese Problematik als eine der zentralen Herausforderungen zum Erreichen der Klimawende identifiziert. Die Zielsetzung, bis 2035 ein nationales, einheitliches Stromnetz zu schaffen (wir berichteten), könnte die jüngsten Entwicklungen bei der Auslastung von Wind- und Solarenergie umkehren.



© John Cameron, Unsplash

Natrium- statt Lithium-Ionen-Batterie als Hoffnungsträger

Der chinesische Batteriehersteller CATL hat am 27. April einen Dreijahresvertrag mit dem Energiespeicherunternehmen Beijing HyperStrong über die Lieferung von Natrium-Ionen-Batterien (NIB) geschlossen. Mit einer Kapazität von 60 GWh handelt es sich dabei um den bislang größten Einsatz dieses Batterietyps weltweit. Herkömmliche Lithium-Ionen-Batterien (LIB) dominieren aufgrund ihrer besseren Energiedichte und ausgereiften Technologie derzeit den Markt. CATL hat die Energiedichte von NIB auf 175 Wattstunden pro Kilogramm zwar deutlich verbessert, diese liegt jedoch weiterhin unter der Spanne von 200 bis 350 Wattstunden bei LIB. Die höheren Kosten von 0,5-0,7 Yuan pro Wattstunde (0,074–0,1 USD) bei NIB im Vergleich zu 0,3-0,5 Yuan bei LIB sind auf fehlende Skalierungseffekte zurückzuführen, da Natrium als Bestandteil von Kochsalz eigentlich kostengünstig zu gewinnen ist. Der entscheidende Vorteil dieser Art von Batterie liegt in ihrer deutlich besseren Umweltbilanz durch den Nichtgebrauch von Lithium, dessen Abbau extrem umweltschädlich ist. Auch dass die Herstellung von NIBs kaum bis kein Nickel benötigt, ist vorteilhaft. Indonesien als der weltweit größte Nickelproduzent fördert aufgrund der steigenden Nachfrage die eigene Herstellung von Nickel in Batteriequalität. Bei der Produktion gelten verschiedene nationale und internationale Bewertungskriterien zur Sozial- und Umweltverträglichkeit. Eine Studie von Aksi Ekologi dan Emansipasi Rakyat (AEER) bemängelt fehlende Transparenz über Umweltrisiken bei der Produktion. Da der Energiebedarf für die Nickelproduktion in Indonesien nach wie vor durch firmeneigene Kohlekraftwerke gedeckt wird, entstehen enorme Widersprüche. Natrium-Ionen-Batterien könnten einen Ausweg bieten.

Wirtschaft



© Pablo Heimplatz, Unsplash

Statt „Small and beautiful“ (小而美) Höchststände der Investitionen entlang der Seidenstraße

2025 war ein Rekordjahr für die chinesische Belt and Road Initiative (BRI): Bauverträge (128,4 Mrd. USD) und Investitionen (85,2 Mrd. USD) erreichten historische Höchststände. Auch die Ausgaben im Energiesektor verdoppelten sich auf 93,9 Milliarden US-Dollar. Noch im Oktober 2025 wurde parallel zur 80. Sitzung der UN-Generalversammlung (UNGA) die Global Development Initiative mit dem Slogan „Klein, aber hübsch“ und damit die Abkehr von großen Infrastrukturprojekten innerhalb der BRI verkündet. Obwohl grüne Energien Rekorde verzeichneten, machten fossile Energieträger mit 71,5 Milliarden US-Dollar (73 %) jedoch den größten Investitionsanteil seit Beginn der BRI aus. Dies signalisiert keine schlichte Rückkehr zu Öl und Gas, sondern einen strukturellen Wandel. Afrika führt die BRI-Projekte mit 61,2 Milliarden US-Dollar an, wobei 75 % davon auf zwei Großprojekte in Nigeria und der Republik Kongo entfallen. Dabei überwiegt wie zuvor das EPC-Modell (Engineering, Procurement and Construction), ein schlüsselfertiges „Alles-in-Einem“ Modell, oft inklusive Finanzierung (EPC+F). Während Mechanismen wie der EU-Grenzausgleich (CBAM) hohe CO_2-Intensität einzudämmen versuchen, erzeugen die chinesischen Zollbefreiungen für 53 afrikanische Staaten (ausgenommen Eswatini, da es Beziehungen zu Taiwan unterhält) Ausweichrouten für fossile Projekte.

Aus unserer Arbeit

Zou Jiayi ist neue Präsidentin der AIIB

urgewald kommentiert den Präsident*innenwechsel: Zehn Jahre nach der Gründung der Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB) hat deren erster Präsident, Jin Liqun, am 15. Januar das Amt an seine Nachfolgerin Zou Jiayi übergeben. Seit ihrer Gründung fungiert das chinesische Finanzministerium als Aufsichtsbehörde der Bank. Während Jin Liqun aus dem Bereich der multilateralen Banken stammte, war die neue Präsidentin Zou Jiayi bis August 2025 Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und ist ehemalige Vizeministerin für Finanzen. Damit rückt die AIIB als multilaterale Finanzinstitution deutlich näher an das Machtzentrum in Peking. Dies sollte auch für die Anteilseigner*innen einen Wendepunkt markieren. Klimaschutz und Menschenrechte sollten stärker eingefordert werden. Denn obwohl sich die AIIB als „grün“ präsentiert, fließt nach wie vor mehr als ein Drittel ihrer Finanzierungen im Energiesektor in fossiles Gas.



© helloabc, Shutterstock

AIIB Jahrestagung in Doha, 28.-29. September

urgewald-Kolleg*innen Dr. Nora Sausmikat und Merete Looft werden nach Doha reisen. Gemeinsam mit vielen anderen Kolleg*innen aus der ganzen Welt werden wir uns für ein Divestment der Bank aus den fossilen Energien, für hohe Umwelt- und Sozialstandards einsetzen. Unser Fokus: Viele Jahre Monitoring mit der AIIB-Watch haben uns empirische Ergebnisse zum Transparenzverhalten und der Einhaltung der eigenen Standards geliefert. Besonders neue milliardenschwere sog. „Klimafinanzierung“ wie das Climate Policy-based Finance (CPBF) Instrument werden hinsichtlich klarer Richtlinien für die Veröffentlichung von Informationen zu Investitionen in klimaschädliche Energien untersucht. Der Bericht wird ab

Mitte September auf unserer Webseite zu finden sein. Damit wird auch Beteiligung von uns an der bevorstehenden Überarbeitung der Energiestrategie der Bank eingefordert.



Spenden

Unabhängige Arbeit braucht unabhängiges Geld.

Jetzt spenden

Tipps am Rande

Steelwatch Explainer
Für Interessierte empfiehlt sich ein Blick auf die Website von Steelwatch, eine NGO, welche sich hauptsächlich mit der Stahlproduktion befasst und ein enger Partner von urgewald ist. Dort finden sich weiterführende Erklärungen und Informationen zu Green Iron/Steel/Hydrogen und vielem Weiteren.

Gemeinsame Mission - China und Europa erkunden Erdmagnetfeld
Gefährliche Sonnenstürme können weltweit Stromnetze lahmlegen - doch ein Schutzschild bewahrt die Erde. Die europäisch-chinesische Mission "SMILE" soll das Geheimnis der Magnetosphäre lüften.

China: Giftiger Rohstoffabbau bei Seltenen Erden
Die ARD-Weltbilder-Reportage von NDR-Autor Jörg Endriss befasst sich mit den Schattenseiten der globalen Lieferkette für Hightech-Rohstoffe. Schnell werden Probleme wie massive Umwelt- und Gesundheitsschäden sowie das Nutzen der Rohstoffe als geopolitisches Druckmittel ersichtlich.

Putin in China: Ein schwacher Freund
Xi Jinping inszeniert Peking als Zentrum der Macht: Nach Donald Trump empfing er auch Wladimir Putin. Die Botschaft: Ohne China geht global nichts, doch die strategische Nähe gilt Russland. Während Moskau durch Krieg und Krise geschwächt ist, wächst Pekings Einfluss – und das Machtverhältnis zwischen beiden Partnern verschiebt sich.

Who is Xi´s real No. 2?
Der chinesische Präsident ist nicht bereit, die Macht an jemand anderes abzugeben.

urgewald e.V.
Nora Sausmikat
Von-Galen-Str. 4
48336 Sassenberg
Deutschland

chinadesk@urgewald.org
https://www.urgewald.org/

Wenn Sie diese E-Mail (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.